Text 5: Biblische Themen (153 S.)

Zusammenfassung

Dieser Text bietet eine umfassende theologische, apokalyptische und hermeneutische Untersuchung der biblischen Schriften. Während moderne oder rationalistische Ansätze biblische Wunder und Visionen häufig auf bloße Bildsprache oder Mythen reduzieren, hebt der Autor die „vertikale“ beziehungsweise apokalyptische Wirklichkeitsdimension hervor: das unsichtbare, göttliche und okkulte Geschehen, das die sichtbare Geschichte und die menschlichen Schicksale in der Tiefe beherrscht und erklärt. Der Text lässt sich in sechs miteinander verbundene Hauptthemen unterteilen.

1. Prophetie, Mantik und Hermeneutik

Den Ausführungen des Textes zufolge verfügten die biblischen Propheten und Autoren über eine mantische Begabung: die Fähigkeit, durch eine innere Stimme, Eingebungen oder nächtliche Visionen übernatürliche Erkenntnisse zu empfangen. Um diese prophetischen Texte richtig auszulegen (Hermeneutik), darf man sie nicht eigenmächtig auf der Grundlage äußerer Annahmen erklären, sondern muss von den religiösen *Axiomata* der Autoren selbst ausgehen.

In der Bibel spricht Gott nicht nur unmittelbar, sondern bedient sich häufig auch der Engel und anderer Mittler, die als „Deuter“ (Interpretanten) fungieren. Sie verdeutlichen die ethische Verpflichtung des Menschen, greifen in Grenzsituationen ein, etwa bei Krankheit oder tödlicher Gefahr, und wenden das menschliche Schicksal.

2. Theophanie, Gottesgerichte und Dekalog

Ein zentrales Element der alttestamentlichen Theologie ist die Theophanie (die Erscheinung Gottes), in der Gott seine Allmacht durch Hierophanien und Kratophanien offenbart. Dies zeigt sich unter anderem in eindrucksvollen Naturerscheinungen wie Himmelsfeuer, Stürmen und Finsternis, die häufig als Gottesgericht über diejenigen dienen, die sich von Gott abwenden.

Der Text betont die grundlegende Unterscheidung zwischen dem Heiligen (dem Sakralen) und dem Profanen sowie zwischen rein und unrein. Der ethische Angelpunkt dieser Unterscheidung ist der Dekalog (die Zehn Gebote). Die Gebote bilden einen kosmischen und geistlichen Verhaltenskodex. Verstöße gegen den Dekalog rufen unweigerlich die göttliche „Vergeltung“ beziehungsweise die Wiederherstellung der Ordnung hervor und führen zum Niedergang sowohl einzelner Menschen als auch ganzer Zivilisationen.

3. Freiheit, Sünde und die Vererbung des Schicksals (Tôledôt)

Der Mensch besteht aus „Fleisch“ (dem biologischen, von Gott entfremdeten Aspekt) und benötigt den göttlichen „Geist“ (*roeah*, Lebenskraft), um wahrhaft zu leben. Obwohl Gott den Menschen mit radikaler Freiheit geschaffen hat, seinen eigenen Weg zu wählen, gilt unerbittlich das Gesetz von Saat und Ernte: Wer auf das Fleisch sät, erntet Verderben und den *Scheol* (das Totenreich), während diejenigen, die auf den Geist säen, das ewige Leben empfangen.

Anhand des Begriffs *tôledôt* (Abstammungsgeschichte oder Stammbaum) zeigt der Autor, wie nicht nur biologische Merkmale, sondern auch ethische Schuld, okkulte Kräfte und schicksalhafte Verbundenheit von Generation zu Generation weitergegeben werden. Durch die Ursünde Adams unterliegt die Menschheit der Erbsünde und dem Tod. Dadurch seufzt selbst die materielle Schöpfung unter dem Verfall und sehnt sich nach Erlösung.

4. Der okkulte Hintergrund: Scheol, Satan und die Elemente der Welt

Der Text untersucht die verborgene, okkulte Struktur der Welt. Der Scheol ist das unterirdische Totenreich der ausgezehrten Schatten (*Refaim*). Da dem Scheol die göttliche Lebenskraft fehlt, verhält er sich wie eine unersättliche *Aluka* (ein Vampir oder Blutsauger), die versucht, den Lebenden ihre Lebenskraft zu entziehen. Wüsten und Ruinen werden als Aufenthaltsorte unreiner Geister und Dämonen beschrieben.

Darüber hinaus erklärt Paulus, dass die gefallene Menschheit und die weltlichen Machthaber von Satan und den „Elementen dieser Welt“ beeinflusst werden: von kosmischen Kräften und religiös-gesetzlichen Systemen, die den Menschen in Knechtschaft halten.

5. Jesus als Diener, Seher und Exorzist

Im Neuen Testament erfüllt Jesus die großen alttestamentlichen Vorbilder: den leidenden Gottesknecht Jahwes (*Ebed Jahweh*), den Menschensohn aus Daniel und das „Zeichen des Jona“. Als „Seher“ durchschaut Jesus die verborgenen Gedanken und Herzen der Menschen.

Durch seine *Dunamis* (göttliche Lebenskraft) treibt er Dämonen aus und heilt Kranke durch Berührung oder durch das Wort. Er tritt als wahrer Deuter des menschlichen Schicksals auf. Im Gegensatz zur *Aluka*, die Lebenskraft absaugt, schenkt Jesus Lebenskraft und vergibt zunächst die Sünden, um die Seele wiederherzustellen. In der Eucharistie setzt er die reale Gegenwart seines Opfers und seiner Lebenskraft ein.

6. Auferstehung, der Kurios und die Heilige Dreifaltigkeit

Jesu Erhöhung (Verherrlichung) umfasst seinen Kreuzestod, seinen Abstieg in den Scheol – wo er die ursprünglichen Ursachen des Bösen angeht

– und seine Auferstehung. Durch seine Auferstehung wurden nicht nur sein Seelenleib, sondern auch sein biologischer Körper wieder lebendig. Als erhöhter *Kurios* (Herr) sitzt er zur Rechten Gottes und unterstellt alle kosmischen Engel, Mächte, Kräfte und Herrschaften (*archai, exousiai, dunameis, kuriotetes*) seiner Autorität.

An Pfingsten gießt der auferstandene Herr den Heiligen Geist über „alles Fleisch“ aus. Der Heilige Geist wirkt als Wegweiser zur Wahrheit: Er unterweist die Gläubigen innerlich, befreit sie von gesetzlich geprägten Elementen und schenkt ihnen charismatische Gaben. Damit gelangen die gesamte göttliche Heilsgeschichte und die Offenbarung der Heiligen Dreifaltigkeit (Vater, Sohn und Heiliger Geist) zu ihrer Vollendung.